

Ein Reisebericht von Horst Rinnhofer



IMPRESSIONEN DER SEIDENSTRASSE

EIN MÄRCHEN WIE AUS 1001 NACHT
10.07.-03.08.2000



2000 EINLEITUNG und REISEVERLAUF

| Almaty | Yssykköl | Naryn | Chüy | Talas | Dzhahalabad | Osh | Andijon | Farg'ona | Toshkent |
Sirdaryo | Ongtüstik Qasaqstan | Jizzax | Samarqand | Qashqadaryo | Buxoro | Qoraqalpog'iston |
Daşoguz | Xorazm | Lebap | Mary | Ahal | Khorāsān-e Razavi | Esfahān | Qom | Tehrān |

Beginn
10. Juli 2000



Almaty

Ende
3. August 2000



Tehrān

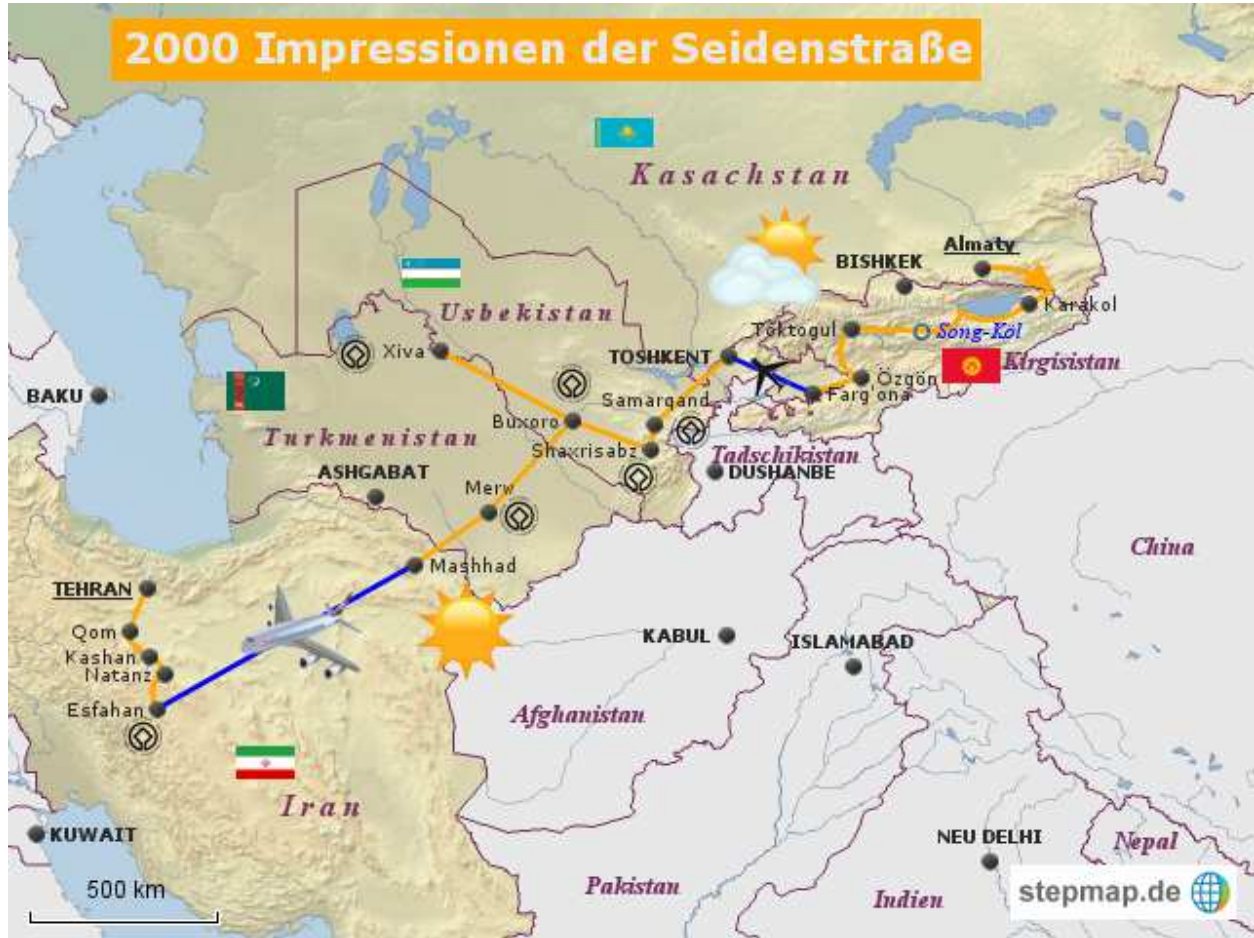
Einleitung

Nach einigen Reisen mit Freunden durch den nordamerikanischen Kontinent, durch Norwegen und Neuseeland gelang es mir nicht, für 2000 auch eine Truppe zusammenzustellen. Zur Untätigkeit wollte ich mich aber auch nicht zwingen. Soll ich mich zum ersten Mal für eine Kleingruppenreise anmelden? Gut, ich probier's.

Da fiel mir der Katalog von Pineapple Tours in die Hände. Beim Durchblättern des Kataloges entdeckte ich die Reise "Zentralasien", die mich wegen der ausgefallenen Reiseroute zu interessieren begann. Ungefähr ein Drittel der Reise in der Natur, die restlichen zwei Drittel mit kulturellem Hintergrund. Die Reiseroute am Rande des Dachs der Welt, der Besuch von vier der fünf ehemaligen Sowjetrepubliken in Zentralasien sowie des Irans und klingende Namen wie Samarkand, Buchara oder Isfahan, also von Städten, die schon Marco Polo faszinierten, ließen mich die Reise am 13. März 2000 buchen.

Bis zur Abreise waren noch wichtige Dinge zu erledigen. Für die fünf Visa waren einige Formulare auszufüllen und mit dem Reisepass an den Veranstalter zu schicken, der die Visa besorgte. Zusätzlich wollte ich noch etwas für die Gesundheit bzw. gegen allfälliges Krankwerden tun und ließ mich sicherheitshalber gegen Hepatitis A/B, Typhus, Polio und Tetanus impfen. Es bestand zwar keine gesetzliche Impfpflicht, aber man weiß ja nie.

Reiseverlauf



www.stepmap.de

Tag	Zielort	Nächtigung	Staat	Gebiet · Provinz	Wetter
01	Almaty	Hotel Otrar	KZ	Almaty	
02	Almaty	Hotel Otrar	KZ	Almaty	
03	Karakol Park	Übernachtung in einer Jurte	KS	Yssykköl	
04	Karakol Park	Übernachtung in einer Jurte	KS	Yssykköl	
05	Ottuk	Übernachtung in einer Jurte	KS	Yssykköl	
06	am Song-Köl	Übernachtung in einer Jurte	KS	Naryn	
07	Suusamyr-Tal	Übernachtung in einer Jurte	KS	Chüy	
08	Kara-Köl	Zeltübernachtung am Fluss Naryn	KS	Dzhalalabad	
09	Farg'ona	Hotel Zyorat	UZ	Farg'ona	
10	Toshkent	Sheraton Tashkent Hotels & Towers (jetzt: Markaziy Hotel)	UZ	Toshkent	
11	Samarqand	Hotel Afrosiyob	UZ	Samarqand	
12	Samarqand	Hotel Afrosiyob	UZ	Samarqand	
13	Samarqand	Hotel Afrosiyob	UZ	Samarqand	
14	Buxoro	Hotel Bukhoro	UZ	Buxoro	
15	Buxoro	Hotel Bukhoro	UZ	Buxoro	
16	Xiva	Hotel Arkonchi	UZ	Xorazm	
17	Xiva	Hotel Arkonchi	UZ	Xorazm	
18	Buxoro	Hotel Bukhoro	UZ	Buxoro	
19	Mary	Hotel Sanjar	TM	Mary	
20	Mashhad	Laleh Hotel	IR	Khorāsān-e Razavi	
21	Esfahān	Hotel Aliqapu	IR	Esfahān	
22	Esfahān	Hotel Aliqapu	IR	Esfahān	
23	Tehrān	Hotel Enghelab	IR	Tehrān	
24	---				

10. Juli 2000 - Montag - Tag 1

| Almaty |

Almaty International Airport > Almaty

Nächtigung: Hotel Otrar

Anreise

Um 7 Uhr soll's schon losgehen am Flughafen in Wien. Das bedeutet frühes Aufstehen und wahrscheinlich einen langen Tag. Um 3.30 Uhr krieche ich aus den Federn. Frühstück gibt es natürlich keines. Wer hat denn um diese Zeit schon Hunger? Vielleicht, wenn man länger unterwegs war und erst nach Hause kommt, aber sicher nicht nach dem Aufstehen. Von Wachsein kann noch keine Rede sein.

Als Taxi haben sich Anton und Martha, die Eltern meines Freundes Martin, zur Verfügung gestellt. Da um diese Zeit - trotz Wochenbeginns - wenig Verkehr auf der Autobahn nach Wien herrscht, kommen wir pünktlich zur vorgegebenen Zeit um etwa 5.45 Uhr am Flughafen Schwechat an. Kurz nach unserer Ankunft treffen wir auch schon unseren Reiseleiter Peter Brugger. Nach dem Abschied von Martha und Toni beginnt nun mein Abenteuer. Ich meine hier nicht nur die Reise in eine andere Kultur, sondern auch das Erlebnis Gruppenreise.

Anderthalb Stunden später als geplant heben wir dann vom Flughafen Wien zuerst nach **Frankfurt** ab. Da der Weiterflug um kurz nach 11 geplant ist, wird sich das Umsteigen schon noch ausgehen. So ist es auch. Auf dem 6 1/2-stündigen Flug von Frankfurt in die größte kasachische Stadt vertreibe ich mir mit Musik, Rindergeschneitztem und dem Film *Erin Brockovich* die Zeit.

Spätabends, um 22.40 Uhr Ortszeit, kommen wir in **Almaty** an. Erst hier kristallisiert sich heraus, wer alles zu unserer Gruppe gehört. Insgesamt sind wir nur 12 Personen. Neben Reiseleiter Peter sind das Karl aus Stockerau, mit dem ich die Hotelzimmer teilen werde, Maria und Kurt aus Wien, Brigitta aus Baden, Sitta aus Mäder in Vorarlberg, Matthias aus Aigen im Ennstal und zwei Ehepaare (Familie Lorenz und ?). Wenn man sich nicht alles aufschreibt, kann es schon passieren, dass man Jahre später einen Namen vergisst;-) Meine erste Reise durch Asien kann beginnen.



Hotel Otrar
© Matthias Hochkönig

Nun erfolgt noch der Transfer zum Hotel. Vor der Nachtruhe gibt es aber noch eine Mitternachtsjause in Form eines Wurstsalates. Während des Essens haben wir Gelegenheit, uns kennenzulernen. Nach dem langen Reisetag komme ich um 1.30 Uhr (= 21.30 Uhr MESZ) ins Bett.

11. Juli 2000 - Dienstag - Tag 2

| Almaty |



Heilige Auferstehungs- oder Zenkov-Kathedrale in Almaty vor den Bergen des Ili-Alatau



37°C

Almaty > Medeo > Almaty

Nächtigung: Hotel Otrar

Almaty

Trotz später Nachtruhe bin ich schon um 7.30 Uhr auf den Beinen. In der großen Speisesaal erwartet uns das Frühstück. Zum Akklimatisieren machen wir uns erstmals zu Fuß auf den Weg. Da sich das Hotel in der Nähe des Stadtzentrums befindet, ist es zu den Sehenswürdigkeiten nicht sehr weit. Erstes Ziel ist die Hauptattraktion der größten kasachischen Stadt - die 1907 erbaute Heilige Auferstehungskathedrale, nach ihrem Architekten auch **Zenkov-Kathedrale** genannt. Sie ist das zweitgrößte nur aus Holz errichtete Gebäude der Erde. Das Innere der Kirche ist mit vielen Ikonen ausgestaltet. Während unseres Besuches findet sogar ein Gottesdienst statt.

Im Park vor der Kathedrale, in dem ein Denkmal für die Oktoberrevolution 1917 steht, findet eine Parade mit Militärmusik statt, der wir interessiert zusehen und zuhören. Unser Spaziergang führt uns weiter zu einem besonderen Museum. Wir besuchen das Volks-**Musikinstrumentenmuseum**. Viele besondere Ausstellungsstücke zeigen, mit welchen Materialien man Musik machen kann. Nach dem Marsch durch Almaty steigen wir in den Bus um und fahren nach Süden ins Gebirge.

Medeo

Unser Besuch gilt einem berühmten **Eisschnellaufstadion** - Medeo. In diesem Stadion, das auf knapp 1700 m Seehöhe liegt, wurden ob der Höhe über 100 (mitunter auch umstrittene) Weltrekorde aufgestellt. Während unseres Besuchs wird das Stadion gerade renoviert. Wir haben Zeit, die Umgebung der Arena zu erkunden und ich betrete

danach erstmals eine Jurte, die großen runden Zelte Zentralasiens. Denn in der **Jurte** wartet das Mittagessen auf uns. Teigtaschen mit Fleisch und Zwiebeln gefüllt, Gemüse, Brot und Tee geben uns einen Einblick in die Küche dieser Region.

Almaty

Nach der Rückkehr aus dem etwa 15 km entfernten Medeo folgt der zweite Teil unserer **Erkundungstour** durch Almaty. Unser Weg führt uns vorbei am Präsidentenpalast (Almaty war bis 1997 Hauptstadt von Kasachstan) und am Parlament zur Friedenssäule. Nach einem kleinen Abstecher zum Panfilov-Park, in dem die Zenkov-Kathedrale steht, lasse ich mich mit Peter und Karl an einem kleinen Getränkestand nieder. Wir plaudern in der Hitze bei einem Bier über die bevorstehenden Tage.

Das Abendessen gibt es wieder im Hotelsaal. Am Buffet finde ich Curryhuhn, panierten Fisch, Rindfleisch, Huhn "europäisch", Gemüse und Reis. Der "Almaty-Wandertag" findet um 22.30 Uhr sein Ende.

12. Juli 2000 - Mittwoch - Tag 3

| Almaty | Yssykköl |



Grenzgebiet Kasachstan-Kirgisistan auf etwa 2000 m bei Kegen



~30°C

Almaty > Shilik > Kegen > Tüp > Karakol

Nächtigung: Jurte im Karakol Park

Fahrttag

Heute geht's so richtig los. Nach einem rustikalen Frühstück vom Buffet (Eier, geröstete Kartoffeln, ...) starten wir unsere Busreise durch die Weiten Zentralasiens. Von Almaty aus fahren wir nach Osten. In der Nähe der Ortschaft **Malovodroe** legen wir den ersten Halt ein, um uns in einem kleinen, typischen Dorf dieser Region umzusehen und treffen dabei auf Burschen mit einem Eselfuhrwerk. Bei der Weiterfahrt kommen uns PKWs deutschen Fabrikates, aber auch Ochsen- oder Pferdefuhrwerke entgegen. Die Fortbewegungsarten sind hier noch sehr unterschiedlich. Ein nächster Stopp vor der Stadt **Shilik** gilt mehreren Verkaufsständen an der Straße. Von Melonen über Getränke bis hin zu Fußbällen gibt es allerhand zu kaufen.

Nach gut 160 Kilometern kommen wir in ein Tal, das mich stark an Landschaften in den USA erinnert. Ich nenne die Gegend "painted desert", obwohl sie nicht ganz so farbenfreudig ist wie das amerikanische Pendant.

Am östlichsten Punkt unserer Reise, in der Stadt **Kegen**, machen wir in einem umgebauten Bahnwaggon Mittagsrast. Ab nun ändern sich auch die Essgewohnheiten. Die Verpflegung wird einfacher. Zu Nudelsuppe mit Fleisch und Gemüse gibt es Tomaten und Gurken. Als Getränke werden uns Joghurt (!) und Tee gereicht.



kasachische Frauen bieten Kumys an
© Matthias Hochkönig

Vor dem Einsteigen in den Bus wird uns von einigen kasachischen Frauen **Kumys** angeboten. Die vergorene Stutenmilch ist leicht alkoholhältig und schmeckt säuerlich. Ich muss dieses Getränk nicht unbedingt noch einmal haben. Es ist etwas gewöhnungsbedürftig.

Nun ist es nicht mehr weit zur Grenze nach **Kirgisistan**, die sich abseits der Zivilisation befindet. Ich möchte die schöne Landschaft an der Grenzstation fotografieren, doch das ist hier natürlich verboten. Wie bin ich überhaupt auf die Idee gekommen, hier fotografieren zu wollen? Ganz schön doof. Aber die Kameraden vom Zoll sind sehr gütig und belassen es bei einer Ermahnung.

Karakol Park

Auf sehr schlechten Straßen erreichen wir schließlich die Stadt **Karakol**, die bis 1991 Przhevalsk hieß. Wir gönnen uns eine kurze Pause zum Einkauf von Getränken und zum **Geldwechsel**. Unser Ziel liegt ein paar Kilometer südlich der Stadt. Für die nächsten zwei Nächte werden wir im Karakol Park auf etwa knapp 2000 m Seehöhe in **Jurten** untergebracht.



Am Eingang zum Park gibt es aber massive Schwierigkeiten. Die Park"ranger" wollen uns mit dem Bus nicht hineinfahren lassen. Nur durch energisches Einschreiten unseres kirgisischen Reiseführers Bogot und unseres Reiseleiters Peter können wir mit dem Bus am Schranken vorbei. Den Weg zu den Jurten legen wir auf einer beinahe unfahrbaren Straße zurück. Wie das der Busfahrer wohl geschafft hat?



Von den drei vorhandenen Jurten sind zwei für die Nächtigung gedacht und eine als "Speisesaal". Und dort wird uns heute Reis mit Karotten und Schaffleisch, Gurken, Tomaten und Brot kredenzt. Sogar ein Dessert in Form von Germtascherln sowie Bonbons gibt es. Dazu den üblichen grünen Tee.

Bei 14 °C frischer Luft wird es eine angenehme Nachtruhe, die ab 22.30 Uhr beginnt.

13. Juli 2000 - Donnerstag - Tag 4

| Yssykköl |



im Karakol Park



25°C

Karakol-Park

Nächtigung: Jurte im Karakol Park

Karakol Park

Der heutige Tag steht ganz im Zeichen der wunderbaren Natur im Terskey-Alatau. Um 3/4 8 geht's einmal ab zum Frühstück. Nach einer kräftigen Stärkung versehen die mitgebrachten Bergschuhe ihren Dienst. Wir beginnen unsere **Wanderung** um etwa 9.15 Uhr und marschieren entlang des Karakol-Flusses taleinwärts. Brigitta und Peter sowie unsere beiden kirgisischen Reiseführer Asel und Bogot lassen es sich aber nicht nehmen und legen die Strecke auf dem Rücken von Pferden zurück.

Bei wolkenlosem Wetter ist diese Gegend herrlich zu erwandern. Immer wieder legen wir Pausen ein, um die Natur zu genießen. Wir kommen an einem Zelt vorbei, das zwei ältere Kirgisen bewohnen. Die "Dame des Hauses" bietet uns - obwohl sie nach unseren Maßstäben gemessen selbst beinahe nichts haben - Kumys an. Ich glaube, Matthias kostet noch einmal. Ich lass es lieber sein. Zu sehr liegt mir der Geschmack von gestern noch auf der Zunge. Während einer kurzen Pause am Fluss hole ich mir einen **Sonnenbrand** am Rücken. Jaja, die Höhenlage, dazu die Reflexionen des Wassers.

Nach 3 1/2 Stunden gemütlichen Gehens erreichen wir unseren heutigen Rastplatz. Bogot und ein Kollege haben mit den Pferden die Verpflegung mitgeschleppt, die wir nun verzehren. Köstlich schmeckt der Tee aus dem **Samowar**. Beinahe drei Stunden halten wir es hier aus.

Der Rückweg dauert - auf gleichem Weg - etwa $2 \frac{3}{4}$ Stunden, sodass wir um kurz nach 6 wieder bei den Jurten ankommen. In der Jurte lässt es sich beim heute sehr umfangreichen Abendmahl gemütlich plaudern. Rindfleisch mit Kraut, Möhren, Kartoffeln und anderem Gemüse (alles gekocht) dient dem Auffüllen der geleerten Speicher.

14. Juli 2000 - Freitag - Tag 5

| Yssykköl |



"gebrochenes Herz"
Sheti-Öguz



Karakol-Park > Sheti-Öguz > Bökönbaev > Ottuk

Nächtigung: Jurte am Yssykköl

Karakol

Nach einem üppigen Frühstück mit Eiern, Wurst und Käse verlassen wir den wunderbaren Park und fahren aus dem Tal hinaus wieder nach Karakol zurück. Einen kurzen Aufenthalt nutzen wir zum Getränkeeinkauf und zu einem Abstecher zur **russisch-orthodoxen Kathedrale**, die vollständig aus Holz errichtet wurde.

Sheti-Öguz

Etwa 20 km nach Karakol biegen wir außer Programm ins "Tal der sieben Ochsen", wie Sheti-Öguz übersetzt heißt, ab. Faszinierende rötlich-braune Steinformationen wie das "gebrochene Herz" sind der Grund unseres Abstechers. Wir nehmen uns die erforderliche Zeit, um die Gegend genauer erkunden zu können.

Yssykköl

Auf der Hauptstraße zurück, geht unsere Fahrt weiter nach Westen. Bald erreichen wir den Yssykköl, den **zweitgrößten Gebirgssee der Welt**. Auf einer Seehöhe von 1609 m erstreckt er sich über eine Fläche von 6236 km². Er weist eine maximale Länge von 182 km und eine Breite von bis zu 60 km auf. Seine Tiefe beträgt bis zu 668 m. Eingebettet zwischen den beinahe 5000 m hohen Gebirgsketten des Küngey-Alataus im Norden und des Terskey-Alataus im Süden dient der See samt Umgebung wegen seines milden Klimas auch als Erholungsgebiet.

Wir setzen unsere Reise am Südufer des Yssykköls fort, immer wieder unterbrochen von Fotopausen. Die Straße ist zwar eine Fernverkehrsstraße von Karakol nach Bishkek, jedoch bei weitem keine Autobahn. Nennen wir sie "befahrbar". So benötigen wir für rund 150 km mehrere Stunden. Und dann haben wir auch noch eine **Reifenpanne!** Da wir aber im Urlaub und nicht auf der Flucht sind, vertreiben wir uns die Zeit mit Plaudern und genießen einfach die Landschaft. Und von irgendwo kommt plötzlich eine Melone daher. Eine tolle Erfrischung bei den warmen Temperaturen.

Der Reifen kann ausgetauscht und der unfreiwillige Aufenthalt somit beendet werden. **Ottuk**, unser heutiges Ziel, befindet sich ganz im Westen des Yssykköls. Wir müssen uns nun von unserem Busfahrer verabschieden, denn auf den Straßen, die noch kommen werden, können wir mit dem Reisebus nicht mehr fahren.

Die Nacht verbringen wir wieder in Jurten, direkt am Ufer des riesigen Sees. Nach dem Abendessen (Nudeln mit Hammelfleisch) gibt's noch eine tolle Abendstimmung. Ruhig liegt der See vor uns, am Nordufer sind Lichter zu erkennen und einzelne Fischerboote gleiten über das Wasser.

15. Juli 2000 - Samstag - Tag 6

| Yssykköl | Naryn |



Jurten am Song-Köl



Ottuk > Balykchy > Kochkor > Sary-Bulak > Song-Köl

Nächtigung: Jurte am Song-Köl

Der erste Blick aus der Jurte gilt den schneebedeckten 4000ern des Küngey-Alataus. Beim Frühstück verzichte ich heute auf Eier. Dafür fasse ich beim Milchreis noch ein zweites Mal nach. Das neue, geländegängige Auto steht auch schon bereit. Es ist ein alter umgebauter LKW der Marke Kamas. Das Gepäck verstauen wir im Fahrgastraum ganz hinten. Uns bleibt gerade noch genug Platz zum Sitzen.

Den ersten Aufenthalt machen wir in der Stadt **Balykchy**. Die Reiseleitung will noch etwas einkaufen, wir nutzen dabei die Gelegenheit, den Markt zu erkunden und die Einheimischen zu beobachten. Auf dem Weg nach **Kochkor** kommen wir an einem Stausee und an einem muslimischen Friedhof vorbei. Neben den bei uns bekannten Grabsteinen finden sich dort auch kleine Mausoleen.

Bei **Sary-Bulak** legen wir in einer kleinen Raststation unsere Mittagspause ein. Ich habe leichte Probleme mit der Verdauung, vielleicht wegen des manchmal zu fetten Essens und nehme daher nur den getrockneten Fisch und Brot, was sich noch als sehr positiv herausstellen soll.

Jetzt ist es aber vorbei mit der Straßenherrlichkeit. Wir verlassen die Hauptverbindung und sind nun auf einer nicht asphaltierten Straße, die uns über einen etwa **3440 m hohen Pass** namens Kalmak-Ashuu zu unserem Nachtlager inmitten des **Tian Shans** führen soll. Hier wären wir mit dem Bus nie und nimmer hinaufgekommen. **Blühende Wiesen** säumen unseren Weg in die Berge. Wir nutzen das gute Wetter zum Verweilen in der frischen Luft.

Song-Köl

Bald können wir unser heutiges Ziel erkennen, den 275 km² großen Gebirgsee Song-Köl auf **3016 m Seehöhe**. Doch bis zum Jurtenlager müssen wir noch auf einer beinahe unfahrbaren, weil ausgeschwemmten, Straße den See umfahren. Vor einer Brücke dürfen wir aussteigen. Wir werfen einen Blick aus dem Fenster und wissen warum. Dass diese Brücke überhaupt noch irgendwie hält. Halb zusammengebrochen und Löcher in der Fahrbahn zeichnen das Bauwerk aus.

Im Jurtenlager *Yourt Inn Son-Kul* kommen wir heil an. Weit schweift der Blick über Grasland und See bis zu den Bergen, die diesen Kessel umgeben. Pferde und Ziegen sind neben ein paar Nomaden die Hauptbewohner dieser Gegend. Spaziergänge durch die scheinbar endlosen **Edelweißwiesen** regen den Appetit an. So lassen wir uns eine Art Borschtsch (ähnlich einer Gulaschsuppe mit Kraut, Gemüse und Fleischstücken), dazu Mayonnaisesalat und Brot, schmecken. Der Höhepunkt des Tages kommt aber zuletzt. Bei vielleicht 8 °C hat die Natur noch einen herrlichen Sonnenuntergang für uns übrig. So kommen wir erst um 1/2 11 ins Bett.

16. Juli 2000 - Sonntag - Tag 7

| Naryn | Chüy |



im Junggaltal bei Chaek



Song-Köl > Chaek > Kyzyl-Oy > Suusamyr-Tal

Nächtigung: Jurte im Suusamyr-Tal

Song-Köl

Es ist kalt gewesen in der Nacht. Und geregnet hat es auch. Zumindest bei den Jurten, denn ein paar hundert Meter höher hat es schon geschneit. Doch das Wetter bessert sich rasch. Nach dem Grießkoch-Keks-Tee-Frühstück haben wir noch Zeit, die Gegend zu erkunden und über die Edelweißwiesen zu streifen. So schön einsam es hier auch ist, unsere Reise geht weiter über den über 3600 m hohen **Karakichi-Pass**.

vom Junggaltal zum Suusamyr-Tal

Die schmale und steile Straße führt uns vorbei an Kohleabbaugebieten hinunter ins wunderbare Tal am Jungal-Fluss, wo wir in der Ortschaft **Chaek** zur Mittagsrast halten. Hinter jeder Wegbiegung erwarten uns fantastische Ausblicke in die kirgisische Bergwelt. Über den knapp 3600 m hohen Töö-Ashuu Pass erreichen wir unser Nachtlager am Suusamyr-Fluss.



Am Abend hat uns der Regen wieder. Ob ich deswegen nur ein Bier als Abendessen zu mir nehme? Wenn ich das heute noch wüsste!

17. Juli 2000 - Montag - Tag 8

| Chüy | Talas | Dzhahalabad |



Sonnenblumenfeld am Toktogul Reservoir



~25°C

Suusamyр-Tal > Ötmök > Toktogul > Kara-Köl

Nächtigung: Zeltübernachtung am Fluss Naryn bei Kara-Köl

Schon um 6.45 Uhr ist heute Tagwache angesagt. Das Frühstück ist sehr ausgiebig (Haferflockenbrei, Omeletten, Joghurt, Tee). Trotz der frühen Tageszeit habe ich keine Schwierigkeiten mit der Menge.

Nomaden

Wegen der Höhenlage hat die Luft nur etwa 5 °C. Und ein Stückchen müssen wir wieder bergauf. Leichter Regen begleitet uns bis Ötmök, wo wir bei bewirtschafteten Jurten halten, um einen Einblick ins Alltagsleben der kirgisischen Nomaden zu bekommen. Aufgrund der Kälte kauern neben den Zelten sogar die Hunde zusammen. Ich habe den Eindruck, dass es den Bauern so ähnlich geht wie den Haltern auf Österreichs Almen - nur mit viel weniger Komfort.

Durch das **Chychkan-Tal** verlassen wir die Hochgebirgsregion Kirgisistans - etwa die Hälfte des Landes befindet sich über 3000 m Seehöhe - und kommen dem Siedlungsgebiet der Usbeken immer näher. Es ist warm geworden.

Toktogul-Reservoir

Bei **Toktogul** erwartet uns wieder ein landschaftlicher Höhepunkt. Inmitten von bräunlich-rötlich-beigen Felsen leuchtet der Toktogul-Stausee blau-türkis, teilweise umrahmt von sattem Grün und riesigen Sonnenblumenfeldern. 120 Kilometer Fahrt entlang des Sees, der den Naryn-Fluss staut, begeistern mich.

In der Nähe von **Kara-Köl**, wo das dazugehörige Kraftwerk steht, stellen wir das erste und einzige Mal unsere Zelte auf. Der Zeltplatz befindet sich auf einer Wiese irgendwo zwischen Straße und Naryn-Fluss. Die Zufahrtsstraße ist nicht ungefährlich, daher "dürfen" wir zu unserer eigenen Sicherheit zu Fuß dorthin marschieren.



Bei Gewitter und Regen gibt es als Abendessen warmes Gemüse. Um etwa 22 Uhr ist Nachtruhe.

18. Juli 2000 - Dienstag - Tag 9

| Dzhahalabad | Osh | Andijon | Farg'ona |



bei Tash-Kömür



~35°C

Kara-Köl > Tash-Kömür > Kochkor-Ata > Dzhahalabad > Özgön > Osh > Andijon > Farg'ona

Nächtigung: Hotel Zyorat

von Kara-Köl nach Dzhahalabad

Der scheinbar ganz normale nächtliche Regen hat enorme Auswirkungen gehabt, die wir schon nach ein paar Kilometern Fahrt spüren. Die **Straße** wurde an mehreren Stellen **vermurt**. Gottseidank regnet es heute nicht mehr. Doch das Weiterkommen ist ein Geduldsspiel. Das Überwinden der entstandenen Hindernisse dauert beinahe "ewig".

Kurze Aufenthalte bei **Tash-Kömür** und in **Kochkor-Ata** nutze ich zur Vergrößerung des Fotosortiments. Auf der Weiterfahrt gibt es wieder einen Stau, diesmal durch eine Baustelle. Nur hier wartet man nicht hintereinander, sondern nebeneinander in Viererreihen auf das Weiterkommen. In **Dzhahalabad** gönnen wir uns nach der Rüttelpiste eine Mittagspause. Die kalte "saure Suppe" mit Wurst und Gurken sowie Würstl und Faschirtes mit Reis und Kartoffeln sind etwas gewöhnungsbedürftig. Aber es ernährt. Von hier ist es nur mehr ein Katzensprung nach

Özgön

Mit der Ankunft in Özgön (oder Uzgen) ist der Abschnitt "Natur" unserer Reise endgültig Geschichte. Hier beginnt der kulturelle Teil und plötzlich finden wir uns im 11. und 12. Jahrhundert wieder. Drei aneinandergebaute **Mausoleen der Dynastie der Karakhaniden** mit einer einfachen Terrakottaverzierung waren stilbildend für viele islamische Bauten. Wir besichtigen die Mausoleen und den nebenstehenden Turm (ein Minarett?) nur von außen.

Weil wir am Vormittag einfach nicht schnell genug weitergekommen sind, können wir das restliche geplante Programm nicht mehr durchführen. Für den Nachmittag wären in der 3000 Jahre alten Stadt Osh ein Besuch des Marktes und die Besichtigung des (seit 2009 zum Weltkulturerbe zählenden) "Throns des Suleimans" vorgesehen gewesen. Auch der Besuch der bereits in Usbekistan liegenden Stadt **Andijon** (Andischan) muss wegen der Verzögerungen entfallen. Daher müssen wir in **Osh** direkt zur Grenze nach Usbekistan, wo wir schweren Herzens von Asel und Bogot Abschied nehmen müssen. Nach den Grenzformalitäten steigen wir in einen Reisebus um.



Xush Kelibsiz
Willkommen

Farg'ona
Ferghana

So schaffen wir es gerade ins Hotel nach Farg'ona, wo uns zum Abendessen ein Eintopf aus Rindfleisch, Kartoffeln und Gemüse kredenzt wird. Die Nachtruhe im ersten Hotel seit Almaty beginnt um 23 Uhr.



19. Juli 2000 - Mittwoch - Tag 10

| Farg'ona | Toshkent |



Seidenstoffe in Marg'ilon



~35°C

Farg'ona > Marg'ilon > Qo'qon > Rishton > Fergana Airport
Tashkent International Airport > Toshkent

Nächtigung: Sheraton Tashkent Hotel & Towers (jetzt: Markaziy Hotel)

Heute ist ein umfangreiches Programm vorgesehen. Daher ist bereits um 1/4 nach 6 Tagwache angesagt.

Marg'ilon

Marghilan

Erstes Ziel ist die **Seidenspinnerei und -weberei** Yodgorlik in der Marktstadt Marg'ilon. Bei der Führung durch die Weberei erfahren wir, wie aus den Kokons der Seidenraupe farbenprächtige Stoffe hergestellt werden. Wir lernen viel über die Produktion der Textilfaser, über die Herstellung der Farben und können den Arbeiterinnen in der Weberei zusehen.

Qo'qon

Kokand

70 km westlich befindet sich die ehemalige Hauptstadt des **Khanates Kokand** (1710 - 1876). Prätigstes Bauwerk der Stadt ist der **Palast des Khans Khudayar**.



Wir nehmen uns ausreichend Zeit, diesen Palast, der eines der jüngsten Bauwerke islamischen Stils ist, samt Moschee und Medrese zu besichtigen. Waren die Mausoleen in Özgön noch durch ihre Einfarbigkeit geprägt, herrscht im Palast, der im 19. Jahrhundert erbaut wurde, Farbenvielfalt vor. Nach einem Kurzbesuch am Friedhof der Khane kehren wir zum Bus zurück.

Beim Mittagessen gibt es erstmals kleine Spießchen (**Schaschlik**) mit grünem Tee. Dieses "Menü" ist in Usbekistan weit verbreitet.

Rishton

Die nahe Stadt Rishton ist in Usbekistan besonders bekannt für die **Herstellung von Keramik**. Wir nutzen die Zeit, um uns die Produktionsmethoden anzusehen.

Nach dieser Kurzbesichtigung kehren wir zurück nach Farg'ona und fahren zum Flughafen. Uns wird erzählt, dass Reisebusse nicht über die Berge in die Hauptstadt fahren dürfen, da es bereits mehrere Unfälle gegeben habe. Daher steht ein **Flug** nach Toshkent auf dem Programm. Im nicht klimatisierten Flugzeug wird's sehr warm. Gottseidank dauert der Flug nicht allzulang.

Toshkent Taschkent

In der Hauptstadt der Republik Usbekistan führt uns der Weg vom Flughafen ins beste Hotel der Reise - dem Sheraton Tashkent. Nach einem sehr umfangreichen Abendessen vom Buffet beginnt die Nachtruhe um etwa 23 Uhr.



20. Juli 2000 - Donnerstag - Tag 11

| Toshkent | Sirdaryo | Ongtüstik Qasaqstan | Jizzax | Samarqand |



Kopie des Korans des 3. Kalifen Osman aus dem Jahr 646
Bibliothek der Freitagsmoschee
Toshkent



~35°C

Toshkent > Jizzax > Samarqand

Nächtigung: Hotel Afrosiyob

Nach der Tagwache um 7 wird das Frühstück vom Buffet geplündert. Ein Großteil des heutigen Tages ist der Besichtigung der usbekischen Hauptstadt gewidmet.

Toshkent Taschkent

Die **Stadtrundfahrt** mit unserem Bus führt uns zu mehreren Medresen, dem Reiterdenkmal für **Tamerlan** - auch Amir Temur genannt - bis zur Freitagsmoschee. In dieser Moschee machen wir einen kleinen Rundgang durch die Bibliothek, in der einige Besonderheiten ausgestellt sind. So sehen wir eine Kopie eines über 1300 Jahre alten Exemplares des Korans des dritten **Kalifen Osman**. Das Original wurde auf Hirschleder geschrieben. Auch ein Koran aus Baumwolle ist ausgestellt.

Nach der Besichtigungstour in der Hitze Usbekistans haben wir uns eine kleine Jause verdient. Es gibt wieder Schaschlik, Tee und Brot. Ein Erlebnis ist der Besuch des sehenswerten, orientalischen Basars. Unter mehreren Kuppeln und unter freiem Himmel gibt es ein unvorstellbar großes Angebot von Waren aller Art. Unsere Tour geht weiter und bringt uns noch zu einigen wichtigen Gebäuden, die wir alle aber nur von außen begutachten. Vorbei am Konzerthaus, wo wir einen O-Bus mit Problemen beobachten, kommen wir zum Kriegerdenkmal, das zu Ehren der Gefallenen des 2. Weltkrieges errichtet wurde. Über den Platz der Unabhängigkeit - Usbekistan spaltete sich am 1.

September 1991 von der Sowjetunion ab - kommen wir zum Platz der Völkerfreundschaft und zum Parlamentsgebäude. Den Abschluss der Stadtrundfahrt bildet das Denkmal des Dichters **Alisher Navoi**.

Nach diesem Besichtigungsmarathon geht unsere Reise etwa 290 km - kurz über kasachisches Gebiet - weiter in die Stadt, die einst das **Zentrum der Seidenstraße** war.



Der Name der Stadt klingt wie ein Märchen aus 1001 Nacht. Träume an eine andere Welt sind damit verbunden. Kreuzungspunkt der Kulturen. Über 3300 Jahre alt. Großartige islamische Architektur und daher UNESCO-Weltkulturerbe (seit 2001). Das sind nur die wichtigsten Attribute dieser außergewöhnlichen Stadt. Unter Tamerlan war sie Hauptstadt seines riesigen Reiches und galt als die schönste Stadt der Welt.

Am späten Nachmittag erreichen wir Samarqand. Nach dem Abendessen machen wir noch einen Ausflug zum Registan, dem bedeutendsten Platz dieser Stadt. Die nächtliche Stimmung ist so beeindruckend, dass es mir im Herzen weh tut, den Fotoapparat nicht mitgenommen zu haben. Aber wir sind ja insgesamt drei Nächte hier. Ein Foto vom Registan bei Nacht wird sich daher sicher noch machen lassen.

21. Juli 2000 - Freitag - Tag 12

| Samarqand |



Denkmal von Ulugbek
Ulugbek-Medrese
Samarqand



~35°C

Samarqand > Samarqand

Nächtigung: Hotel Afrosiyob



Samarqand
Samarkand

Mit einem Blick aus dem Hotelfenster auf Medresen, Mausoleen und Moscheen stimme ich mich auf den heutigen Tag ein. Diesen Tag werden wir von einer fachkundigen Führerin namens *Flora Gataullina* begleitet. Über diese Dame habe ich bereits sehr Positives im Magazin GEO-Saison 2/2000 gelesen.

Unweit des Hotels befindet sich der berühmteste Platz der Stadt - der **Registan mit den drei Medresen** (islamische Hochschulen) **Ulugbek**, **Tilja-Kari** und **Sher-Dor**. Wir nehmen uns viel Zeit, um die älteste und jüngste der drei Medresen zu besichtigen. Die Medrese, die der damals regierende Ulugbek (ein Enkel von Tamerlan) errichten ließ, ist das älteste der drei Gebäude und wurde Anfang des 15. Jahrhunderts gebaut. Ulugbek war mehr Wissenschaftler als Regent, aber dazu ein wenig später. Die beiden anderen Gebäude wurden im 17. Jahrhundert gebaut, wobei die Tilja-Kari-Medrese (die "vergoldete" oder "goldgeschmückte") in der Mitte die jüngere ist. Auffallend ist dabei, dass bei diesen Medresen, aber auch bei den meisten anderen islamischen Bauten in Usbekistan die türkis/blaue Farbe eine zentrale Rolle spielt. Besonders die Kuppeln sind in der gesamten Region beinahe farblich einheitlich gehalten.

Weitere hundert Meter entfernt steht die **Bibi-Xanom**-(Bibi-Khanum)-Moschee, die Tamerlan um das Jahr 1400 für seine Lieblingsfrau errichten ließ. Aufgrund von Renovierungsarbeiten können wir diese Moschee leider nur von außen anschauen.

Im Nordosten von Samarkand lag einst **Afrosiyob**, eine Stadt im damaligen Reich der Sogdier (7. Jhdt.), die von Dschingis Khan und seinen Reitern um 1220 vollständig zerstört wurde und heute nur mehr ein riesiges Feld mit einer Anhäufung von Erdhügeln übrig ist. Lediglich im Untergrund sind noch einige Räume mit erstaunlichen Verzierungen und Wandmalereien erhalten, die einen Eindruck von der Kunst der damaligen Zeit hinterlassen.

Wir kehren zurück zum Hotel. Wegen der Hitze brauche ich nicht viel zum Essen - ein bisschen Brot genügt. Ich mache eine ausgedehnte Mittagspause, denn am Nachmittag haben wir noch ein paar interessante Besichtigungen vor uns.

Wir fahren wieder in Richtung Afrosiyob - zum **Ulugbek-Observatorium**. **Ulugbek** war, wie schon erwähnt, Enkel des heute verherrlichten Herrschers Tamerlan und lebte von 1394 bis 1449 (ermordet). Er war Zeit seines Lebens jedoch ein ausgezeichneter Astronom und Mathematiker und weniger ein Staatsmann. Er berechnete die Länge eines Erd-Jahres schon ziemlich exakt. Teile des riesigen - zu dieser Berechnung erforderlichen - Sextanten sind im Observatorium noch zu besichtigen. Grundlage für die Berechnungen Ulugbeks waren die Arbeiten von **Al-Chwarizmi**, dem Begründer der Algebra.

Ein weiterer Höhepunkt von Samarqand ist die Gräberstadt **Shah-i-Sinda**. Für bedeutende Heilige, Herrscher und Künstler wurden hier prunkvolle Grabstätten errichtet. Große und kleine aneinandergereihte Mausoleen mit und ohne Kuppeln bilden eine Art kleine Stadt mit verwinkelten Gassen. Wir schlendern durch diese Gassen und bewundern die mit Ornamenten und Schriftzeichen prachtvoll verzierten Grabstätten.

Nächster Programmpunkt unserer Besichtigungstour ist das Mausoleum für Tamerlan und anderer bedeutender Herrscher, gleich gegenüber unserem Hotel - das **Gur-Emir-Mausoleum**. Herzstück dieses Grabmals ist die wunderschöne, innen golden ausgelegte Kuppel.

Heute haben wir viel über die Kultur und Geschichte von Samarqand und Usbekistan gehört. Aber jetzt reicht's vorerst einmal. Daher ändern wir nun das Programm und weil es noch sehr warm ist, gönnen wir uns in einem nahen Biergarten einen kühlen Gerstensaft, bevor es zum Abendessen ins Hotel zurückgeht.

22. Juli 2000 - Samstag - Tag 13

| Samarqand |



Registan
Samarqand



~35°C

Samarqand > Samarqand

Nächtigung: Hotel Afrosiyob



Samarqand
Samarkand

Nachdem wir gestern einen guten Überblick über die Sehenswürdigkeiten der Stadt bekommen haben, gehen wir es heute etwas lockerer an. Wir beginnen unseren Spaziergang durch Samarqand mit einem Besuch beim großen **Denkmal für Tamerlan**. Wieder zieht es uns zum Registan. Dieser Platz beherrscht einfach die ganze Stadt. Und während ich die Szenerie genieße, werde ich von einem usbekischen Journalisten angesprochen. Wir plaudern ein paar Minuten.

Vorbei am Denkmal "Seidenstraße" spazieren wir weiter durch die Straßen Samarqands. Wir kommen zum **Markt**. Hier können wir die Lebensart der Usbeken spüren. Eine Vielzahl von Menschen beherrscht das Geschehen. Die Frauen tragen landestypische knöchellange Kleider. Das bei uns oft heiß diskutierte Kopftuch ist nicht sehr verbreitet.

Den Nachmittag verbringe ich mit Faulenzen im Hotel. Das **Abendessen** nehmen wir heute in privatem Rahmen ein. Es ist sehr ausgiebig. Neben diversen Salaten, Wurst, Käse, Gebäck und einer Suppe mit Fleisch, Kartoffeln und Karotten wird noch Fleisch mit verschiedenen Beilagen serviert. Dazu gibt es Cola, sogar Wein und Schnaps.



Weil die Nacht noch angenehme Temperaturen bietet, möchte ich noch ein wichtiges Vorhaben umsetzen und spaziere alleine zum **Registan**. Ich habe den Platz fast für mich und kann so die gewünschten Nachtaufnahmen machen. Anscheinend werde ich aber beobachtet, denn als ich wieder gehen will, kommen drei Polizisten auf mich zu. Mir ist etwas mulmig zumute und habe schnelleres Herzklopfen. Wollen die mich etwa wegen des Fotografierens verhaften? Sie fragen mich aber, ob sie mir nicht einen ungewöhnlichen Ausblick auf die Medresen verschaffen sollen. Sie könnten mich auf ein Minarett ganz nach oben führen. Nach längerem Überlegen siegt dann doch die Überredungskunst der geheimen Reiseführer. Sie geleiten mich in ein Minarett der Ulugbek-Medrese. Normalerweise ist das alles ja nicht zugänglich, aber diese Typen haben die Schlüssel dazu. Wir klettern ("gehen" würde es nicht ganz treffen) teilweise über Geröll, ich mit meinem Stativ. Alles ist also doch noch nicht saniert. Oben angekommen, bietet sich durch eine kleine Öffnung im Minarett tatsächlich ein besonders toller Ausblick auf den Platz. Leider kann ich das Stativ nirgends aufstellen und auch den Apparat nicht auflegen. So bleiben eben die Eindrücke im Kopf und sind nicht auf Bild gebannt. Obwohl sie mir „secret, no police, no money“ sagen, muss ich ihnen doch ein kleines Trinkgeld geben. Ich glaube, wenn ich diese "Reiseführertätigkeit" irgendwo melden würde, hätten sie enorme Probleme mit ihrer kleinen Sonderleistung.

Schwer beeindruckt von der Stimmung am Registan gehe ich heute erst um 23.30 Uhr zu Bett.

23. Juli 2000 - Sonntag - Tag 14

| Samarqand | Qashqadaryo | Buxoro |



Kalan-Moschee
Buxoro



22°C

Samarqand > Shaxrisabz > Ghuzar > Buxoro

Nächtigung: Hotel Bukhoro

Leider müssen wir die Stadt, die untrennbar mit dem Mythos Seidenstraße verbunden ist, verlassen. Aber es gibt neue interessante Ziele zu entdecken.

Schon um 1/2 7 ist es Zeit, aufzustehen. Trotz des gestrigen umfangreichen Abendessens lange ich beim Frühstück kräftig zu. Auf der Reise in die nächste Stadt müssen wir wieder einen kleinen Umweg einlegen, da die Fahrt über den 1800 m hohen Pass mit dem Bus nicht erlaubt ist.



Shaxrisabz

Shaxrisabz ("grüne Stadt") ist die Geburtsstadt des Mongolenherrschers Tamerlan bzw. Amir Temur. Hier wollte er auch begraben werden, doch seine letzte Ruhestätte ist jetzt das Gur-Emir-Mausoleum in Samarqand. Aber auch die grüne Stadt hat ein paar besondere Kulturdenkmäler zu bieten. Vor den Ruinen des **Palastes Aq-Saray** thront eine riesige Statue zu Ehren des großen Sohnes der Stadt. Aus den reich verzierten Ruinen des Palastes kann man noch vage auf die Mächtigkeit des einstigen Palastes schließen.

Während unsere Blicke umherschweifen, nähert sich eine Hochzeitsgesellschaft. Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, dass die Braut keine richtige Freude mit der Heirat hat, denn ein Lächeln kann man in ihrem Gesicht nicht erkennen, aber vielleicht ist das Nichtfröhlichsein Tradition hier. Wer weiß das schon?

Als nächstes möchten wir die **Kok-Gumbaz-Moschee** besichtigen. Auf dem Weg dorthin kommen wir an einer 1000 Jahre alten Platane vorbei. Die Moschee besticht vor allem durch ihre Helligkeit in den Innenräumen. Im Gegensatz zu den bisher besuchten Kulturdenkmälern sind die in dieser Moschee dargestellten Ornamente und Schriften blau auf weißem Untergrund, nicht weiß auf blauem Untergrund.

Wie der Name Samarqand klingt auch der Name unseres nächsten Zieles, das wir am Nachmittag erreichen, wie ein Märchen aus 1001 Nacht. Die Stadt



wird auch "*Die Edle*" genannt. Eine **Ansammlung islamischer Baudenkmäler** kennzeichnet das Stadtzentrum. Nach unserer Ankunft im Hotel unternehmen wir noch einen Spaziergang durch die Stadt. Durch das Gewirr schmaler Gassen erreichen wir das *Lab-e Haus* (haus = Wasserbecken). Auf den Plätzen rund um das Wasserbecken gibt es Restaurants und es treffen sich die Einheimischen auf größeren Betten zum Dominospielen. Angrenzend an den Lab-e Haus-Komplex finden wir die *Chanaka Nadir Diwan Begi* und die *Medrese Nadir Diwan Begi*. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist der Kuppelbasar *Tak-e Telpak*, eine sechseckige Halle mit einer mächtigen Kuppel im Zentrum und einem reichen Warenangebot. Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus. Diese Stadt ist einfach nur faszinierend.

Doch sind das nur erste Eindrücke in einem riesigen, noch lebendigen Freilichtmuseum. Das nächste Kulturdenkmal, das wir besuchen, ist das 46 m hohe **Minarett der Kalan-Moschee**. Es überragt die ganze Stadt. Dieses Minarett diente früher einmal auch als Hinrichtungsstätte. Ihm zur Seite befinden sich die *Kalan-Moschee* und die *Medrese Mir-e Arab*. Im Abendlicht kommen wir noch am *Tak-e Sargaran*, der "Kuppel der Juweliere", vorbei.

Nach dem ersten - überwältigenden - Kennenlernen des Stadtzentrums kehren wir zum Abendessen ins Hotel zurück. Es gibt heute Plow, ein landestypisches Gericht mit Reis, Fleisch, Karotten und Rosinen. Als spezielles Getränk gibt es zu Verdauungszwecken Wodka-Pfirsich-Cocktail.

24. Juli 2000 - Montag - Tag 15

| Buxoro |



Folklore im Innenhof der Medrese Nadir Diwan Begi
Buxoro



35°C

Buxoro > Buxoro

Nächtigung: Hotel Bukhoro



Buxoro
Buchara

Ist es die Hitze, die mich zur Enthaltbarkeit beim Frühstück zwingt? Was soll's! Für die heutige Stadtführung bin ich trotzdem gut gerüstet. Da wir gestern schon eine größere Runde durch die Altstadt gemacht haben und ich dabei bereits viel fotografiert habe, kann ich mich mehr den Worten unserer Reiseführerin und den Gebäuden selbst widmen.

Alles, was wir uns gestern angeschaut haben, ist heute noch einmal auf der Tagesordnung. Es zahlt sich aber aus, ein zweites Mal durch die Altstadt zu spazieren. Beim **Lab-e Haus** kehren wir im Restaurant zur Mittagspause ein. Jetzt ist der Hunger wieder da und ich lasse mir Hühner-Schaschlik mit Tomaten, rotem Paprika und Zwiebeln schmecken.

Den nachmittäglichen Teil der Stadtführung beginnen wir am Rande der Altstadt bei der **Moschee Bala Haus**. Von nun an bekommen wir noch ältere Gebäude und Anlagen zu Gesicht. Angrenzend steht der **Hiobsbrunnen Masar Cheshme Ajub**, dessen spitzer Turm eine Besonderheit darstellt. Der Legende nach soll Hiob (Ajub) den Brunnen mit seinem Stab aus dem Felsen geschlagen haben.

Entlang der dritten Stadtmauer aus dem 12. Jahrhundert kommen wir zu einem der wertvollsten Bauwerke Zentralasiens - dem **Mausoleum der Samaniden**. Es wurde um das Jahr 900 errichtet, schon damals mit einer Kuppel. Das quadratische Gebäude ist reich verziert. Es wurde als Familiengruft der Dynastie der persischen Samaniden errichtet, die zu jener Zeit in dieser Region die Regentschaft innehatten.

Wir kehren wieder zurück ins Stadtzentrum zur **Medrese Chor-Minor** ("vier Minarette"), die 1807 errichtet wurde. Die namensgebenden Minarette sind auch das Hauptmerkmal der kleinen Medrese. Den Abschluss der Stadtführung machen wir vor der ehemaligen Festung von Buxoro, dem **Ark**. Er wurde im 6. Jahrhundert errichtet und war einst Regierungssitz und Palast der Herrscher von Buxoro.

Nach dem ausführlichen Geschichtsunterricht gibt es heute noch etwas Besonderes. Im Innenhof der *Medrese Nadir Diwan Begi* werden wir während eines gemütlichen Abendessens von einer usbekischen **Folkloregruppe** mit Musik und Tanz unterhalten. Sogar Reporter vom Radio sind unterwegs und wollen die Touristen interviewen (wir sind nicht die einzigen). Doch aus unserer Gruppe ist niemand bereit, Fragen zu beantworten. Das Abendessen hätte ich beinahe vergessen: Nach diversen Vorspeisen gibt es Suppe mit Fleisch und Kartoffeln und danach Manti, eine Art Teigtaschen mit Fleischstücken. Dazu Bier und Tee.

25. Juli 2000 - Dienstag - Tag 16

| Buxoro | Qoraqalpog'iston | Daşoguz | Xorazm |



Islam Xoja Minarett
Xiva



34°C

Buxoro > Xiva

Nächtigung: Hotel Arkonchi

Das wolkenlose und heiße Wetter werden wir wohl nicht mehr los. Aber es gibt sicher Schlimmeres. Die Hitze vertrage ich wegen der Trockenheit sehr gut.

Fahrt durch die Wüste

Heute haben wir eine weite Reise vor uns, etwa 400 km durch die **Wüste Qizilqum** (Kysylkum), was "roter Sand" bedeutet. Diese Wüste befindet sich zwischen den beiden Zuflüssen des *Aralsees*, dem *Syrdarjo* und dem *Amudarjo*.

Für uns ist die Fahrt nicht so schlimm, denn im klimatisierten Bus kann man's schon aushalten. Wie gefährlich die Wüste jedoch sein kann, merken wir bei einem unserer wenigen Zwischenstopps. Der Wind treibt den Sand über die Ebene, während Schafe die Straße kreuzen. Ich möchte in keinen Sandsturm kommen! Der Hunger zwingt uns zu einem zweiten Aufenthalt.

Kurz vor der Stadt Druzhba fahren wir etwa 3 km lang bereits auf turkmenischem Staatsgebiet, das aber noch ohne Grenzkontrolle. Kurz danach erreichen wir einen außergewöhnlichen Friedhof. Nun ist aber das Tagesziel erreicht - die Oasenstadt



mit der **Altstadt Ichon Qal'a** (Itschan-Kala). Sind die kulturellen Sehenswürdigkeiten in Samarqand und Buxoro noch etwas verstreut im Stadtgebiet zu finden, so stehen sie hier in geballter Ladung in der von einer noch intakten Stadtmauer umgebenen Altstadt.



Stadtplan von Xiva

Wir kommen in der kleinen, aber feinen Frühstückspension Arkonchi unter und sind damit schon mitten im **Weltkulturerbe**. Da wir bis zum Sonnenuntergang ausreichend Zeit haben, machen wir uns noch auf den Weg, die Stadt zu erkunden. Nur herumschlendern - ohne Führung, aber dafür mit Fotoapparat. Die Abendstimmung mit dem "warmen" Licht ist hervorragend. Peter zeigt uns dazu noch ein paar versteckte Plätze und gute Fotostandorte.

Das Abendessen wird uns in der ehemaligen Sommerresidenz des Khans serviert. Danach habe ich noch ein bisschen Durst und gehe mit Peter und Karl auf ein Bier. Es muss ja auch einmal Zeit zum gemütlichen Tratsch sein!

26. Juli 2000 - Mittwoch - Tag 17

| Xorazm |



in Xiva



>35°C

Xiva > Xiva

Nächtigung: Hotel Arkonchi



Xiva

Chiwa

Das Frühstück in unserer kleinen Pension ist gut. Palatschinken, Spiegeleier, Joghurt, sogar Pommes frites und Tee stehen auf dem Tisch. Und was ich danach mache, habe ich eigentlich noch nie auf einer Reise gemacht! Ich nehme zur **Stadtbesichtigung** den Fotoapparat nicht mit! Die Bilder habe ich gestern schon "erledigt". Heute möchte ich mich auf die Führung, die wir am Vormittag unternehmen, konzentrieren. So kann ich genüsslich durch die Altstadt schlendern und den Worten der Reiseführerin lauschen. Der Nachteil dabei ist, dass ich dadurch auch meinen Notizblock nicht mit dabei habe. Daher kann ich nicht mitschreiben, was wir alles sehen. Aber bei diesem Gesamtkunstwerk reicht es, wenn man einigen Medresen und Paläste besichtigt und den Gesamteindruck der Altstadt mit den schmalen verwinkelten Gassen auf sich wirken lässt.

Den Nachmittag verbringe ich mit Faulenzen im Quartier und mit Kartenschreiben.



Zum Abendessen gehen wir heute in eine Medrese, wo uns nach verschiedenen Vorspeisen der landestypische Plow - hat's heute zu Mittag auch schon gegeben;-(- sowie Tee und Wein gebracht wird.

27. Juli 2000 - Donnerstag - Tag 18

| Xorazm | Daşoguz | Qoraqalpog'iston | Buxoro |



Kalan-Moschee, Kalan-Minarett und Medrese Mir-e Arab
Buxoro


~40°C
Xiva > Buxoro

Nächtigung: Hotel Bukhoro

Zeitig am Morgen starten wir die Rückreise von Xiva nach Buxoro, wo wir nach einigen kurzen Zwischenaufenthalten am frühen Nachmittag im schon bekannten Hotel eintreffen.



Buxoro
Buchara

Wenig später mache ich mich mit Matthias auf, um einen **Spaziergang** durch die Stadt zu unternehmen. Heute haben wir mehr Zeit, dem Treiben in den Basaren zuzusehen. Wir treffen einen Burschen namens Rafael, mit dem wir uns ein paar Minuten unterhalten. Während wir so dahingehen, sehen wir mehrere Leute sitzen. Da wird gerade **Puppentheater** gespielt! Dieses Schauspiel wollen wir auch sehen und setzen uns nach Zahlung des Eintrittspreises (ca. USD 3,00) dazu. Es wird eine usbekische Hochzeit dargestellt. Auf dem Rückweg zum Hotel finde ich endlich ein passendes Souvenir für mich selbst, das mich immer an diese Reise erinnern soll - vier Usbeken beim Tee auf einem Bett, das alles in emailliertem Kleinformat.

Den letzten Abend in Usbekistan lassen wir im Restaurant am Lab-e Haus fröhlich ausklingen und genießen noch ein paar Schaschlik-Spießchen.



28. Juli 2000 - Freitag - Tag 19

| Buxoro | Lebap | Mary |



Gyz Gala (Jungfrauenfestung)
Merw



43°C

Buxoro > Türkmenabat > Mary

Nächtigung: Hotel Sanjar

Um etwa 8 Uhr beginnen wir das letzte Teilstück in Usbekistan. Nach etwa 120 km sind wir an der Grenze angelangt. Jetzt müssen wir uns von unserer Begleiterin Nina verabschieden.

Die Ausreise dauert sehr lange, ungefähr 1 1/2 Stunden. Die Einreise nach Turkmenistan ist hingegen schon nach 30 Minuten geschafft. Die nächsten zwei Tage wird uns Natalya begleiten. Nach wenigen Kilometern überqueren wir zu Fuß den Amudarjo, da der Bus nur ohne Passagiere über die nicht sehr robuste Brücke fahren darf. Jetzt liegen noch gute 250 km Fahrt durch die **Wüste Garagum** (Karakum) - was soviel bedeutet wie "schwarzer Sand" - vor uns. Es ist heute der heißeste Tag der Reise.

Ohne Mittagessen kommen wir zum Hotel in die Stadt Mary. Dieses Hotel ist nur alt und abgewohnt - schlussendlich das schlechteste der ganzen Tour.



Da ist es in den Jurten noch angenehmer. Aber für eine Nacht wird es schon reichen. Irgendwo hier in der Gegend müssen wir bleiben, denn ganz in der Nähe ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die Ausgrabungen und Ruinen von



Das Ruinenfeld umfasst eine Fläche von 120 km², sodass wir die einzelnen Ruinen natürlich mit dem Bus abfahren. 2500 Jahre alte Mauern sind die ältesten Teile der Ausgrabungen. Dazwischen ziehen einige Kamele umher. Erwähnenswert ist das **Mausoleum** für den **Seldschukensultan Sanjar**, das in seiner Bauart einzigartig ist, ist es doch das erste Gebäude in Zentralasien mit einer zweischaligen Kuppelkonstruktion.



Der größte Hochbau in Merw ist jedoch **Gyz Gala** (Kis Kale), die sogenannte Jungfrauenfestung. Sie wurde im 6. Jahrhundert n. Chr. zweigeschoßig errichtet. Die Zwischendecke bestand nur aus Lehm.

Nach der beeindruckenden Besichtigung der altertümlichen Stadt kehren wir nach Mary in eine kleine Bar zum Abendessen zurück. Wieder einmal gibt es Suppe mit Fleisch und Kartoffeln, danach Plow.

29. Juli 2000 - Samstag - Tag 20

| Mary | Ahal | Khorāsān-e Razavi |



Wasserpfeifen
Mashhad



~35°C

Mary > Sarakhs > Mashhad > Tūs > Mashhad

Nächtigung: Laleh Hotel

Bereits um 6 Uhr ist Abreise. Eine lange Fahrt und eine Besichtigung stehen uns bevor. Ungefähr 200 Kilometer sind es bis zur **Grenze** zum Iran bei Sarakhs. Die turkmenischen Zollbeamten spielen total verrückt. Sie lassen uns alle Koffer öffnen und prüfen, ob wir nicht vielleicht ein paar Teppiche aus dem Land schmuggeln. Und ich dachte immer, dass so etwas eher bei der Einreise in ein Land kontrolliert wird. Das Reisegepäck eines Ehepaares aus unserer Gruppe und Matthias' Teppich sind Gegenstand einer längeren Debatte. Das allein wäre noch zu ertragen, aber ein bisserl korrupt sind sie auch, denn mit etwas Bakschisch lässt sich die Angelegenheit aus der Welt schaffen.



Wir wechseln hier wieder Bus und Reiseführer und werden vom iranischen Reiseführer David begrüßt. Er spricht nur englisch, aber die Kommunikation funktioniert trotzdem sehr gut. Als erstes lernen wir, dass man im Iran für Österreich nicht das englische *Austria*, sondern das französische *Autriche* verwendet, um nicht mit Australien verwechselt zu werden.

Wir kommen nun in eine gebirgigere, aber ebenso karge, Region. Im Dorf **Shurlukh** legen wir einen Kurzaufenthalt ein. Beim nächsten Stopp in der Ortschaft **Mozdurān** wird für uns Fladenbrot zur Verkostung organisiert.

Tūs

Nachdem wir im guten Hotel in Mashhad eingekcheckt haben, fahren wir ein kurzes Stück weiter. Etwa 20 km nördlich liegt Tūs, das ein Grabmal beherbergt. Dieses Grabmal ist aber keinem Herrscher, sondern einem Künstler gewidmet. Hier liegt der persische Dichter **Ferdosi** begraben. Er lebte von etwa 940 bis 1020 und war Verfasser des iranischen Nationalepos, das knapp 60.000 Verse umfasst und für dessen Schaffung der Dichter 35 Jahre benötigte.

Hier wird uns auch bewusst, dass im Iran - im Gegensatz zu den zentralasiatischen Ländern - eine andere **Kleiderordnung** herrscht, vor allem für Frauen. Lange Kleidung ist sehr erwünscht, bei den Frauen wäre es sehr von Vorteil, wenn auch noch die Haare bedeckt sind. Und zu Trinkgewohnheiten bleibt nur zu sagen, dass Alkohol tabu ist - bis auf wenige Ausnahmen, aber dazu später in Esfahān.

Nach der ausführlichen Besichtigung des Mausoleums kehren wir zurück nach Mashhad, der zweitgrößten Stadt der islamischen Republik.

Mashhad

Wir machen einen kurzen Spaziergang durch die Stadt zur Grabanlage und zur Statue von **Nadir Shah**, der Mitte des 18. Jahrhunderts Persien regierte. Ziel des Ausfluges ist aber ein **persisches Lokal** in der Stadt. Das Essen ist im wörtlichen Sinne "zum Niederknien". Auf niedrigen Tischen bekommen wir eine Auberginen-Schafkäse-Suppe, Lammkotelett mit Reis und als Dessert marinierte Melonen serviert. Die Verpflegung unterscheidet sich schon erheblich zu den zentralasiatischen Gerichten. Man isst im Iran einfach besser.

30. Juli 2000 - Sonntag - Tag 21

| Khorāsān-e Razavi | Esfahān |



Imam-Moschee
Meidan-e Emām
Esfahān



~37°C

Mashhad > Mashhad Shahid Hashemi Nejad Int´l Airport
Isfahan Shahid Beheshti International Airport > Esfahān

Nächtigung: Hotel Aliqapu

Wow! Was für ein Frühstück! Fladenbrot, Butter, Marmelade, Honig, Spiegelei, Kuchen, Wurst, Erdäpfel. Das alles findet auf meinem Teller Platz. Jetzt bin ich für den ganzen Tag gerüstet.

Mashhad

Mashhad beherbergt das größte schiitische Heiligtum des Landes - das Mausoleum des **8. Imams Ali Reza**. Um die Grabkammer herum wurde ein großer, "**heiliger Stadtbezirk**" errichtet. Den Vormittag wollen wir dort verbringen. Der heilige Bezirk ist eine der wichtigsten Wallfahrtsstätten im Iran. Daher sind auch sehr viele Pilger unterwegs. Als Touristen sind wir eher eine Randerscheinung. Und als "Ungläubige" dürfen wir die heiligsten Stätten ohnehin nicht betreten. Auch das Fotografieren ist verboten. Daher bleibt uns nur der - trotzdem interessante - Besuch des Museums.

Nach einer kurzen Pause im Hotel verlassen wir nun die zweitgrößte Stadt des Landes und fahren zum Flughafen, denn wir haben noch einen **Inlandsflug** vor uns. Nach 1 1/2 Stunden Flugzeit landen wir um etwa 17 Uhr im Zentrum des Staates, am Airport von



Vom Flughafen fahren wir direkt zu unserem 4-Sterne-Quartier ins Stadtzentrum. Nach dem Abendessen (Minestrone, Pfeffersteak mit Karotten und Pommes frites, Vanillepudding; 2 alkoholfreie Biere, Cola) machen wir noch einen Verdauungsspaziergang zu einem der größten Plätze der Welt, dem **Meidan-e Emām** (Platz des Imams), der unter dem Schutz der UNESCO steht. Was mir auffällt: hier in Esfahān sind die Einwohner sehr freundlich. Man merkt aber auch, dass Touristen nichts Unbekanntes sind, denn es gibt auch einige bettelnde Kinder.

Gottseidank habe ich mein Stativ nicht umsonst auf diese Reise mitgenommen. Jetzt kann ich es wieder nutzen, um ein paar nächtliche Aufnahmen dieses Platzes zu machen. Beeindruckt von der guten Stimmung gehe ich heute erst um 23 Uhr zu Bett.

31. Juli 2000 - Montag - Tag 22

| Esfahān |



Sheikh-Lotfollah-Moschee
Meidan-e Emām
Esfahān



Esfahān > Esfahān

Nächtigung: Hotel Aliqapu



Esfahān
Isfahan

Gestern haben wir einen guten Überblick über den riesigen Imam-Platz gewonnen. Da unser Hotel nicht weit entfernt ist von den vielen prunkvollen Bauten, quasi "ums Eck", können wir die Stadtbesichtigung sehr gut zu Fuß erledigen. Erstes Ziel unseres Stadtpazierganges ist **Chehel Sotun**, der "Palast der 40 Säulen". Eigentlich besteht er nur aus 20 Säulen, aber die spiegeln sich im davorliegenden Wasserbecken, sodass eben dieser Name entstand. Im Inneren prägen viele Darstellungen von historischen Schlachtszenen das Erscheinungsbild.



Eintrittskarte Chehel Sotun

Um den großen Imam-Platz stehen einige prachtvolle Paläste und Moscheen. An den Seiten doppelstöckige Arkaden mit Kaufläden im Erdgeschoß. Wir verbringen viel Zeit, um einfach über den großteils für KFZ gesperrten Platz zu spazieren. Nur einige Pferdekutschen dürfen um den Platz fahren.

Wir gehen zur **Imam-Moschee** an der südlichen Schmalseite des Platzes. Mit dem Bau dieser Moschee wurde 1612 begonnen. Sie war für Schah Abbas bestimmt. Erst ein Jahr nach seinem Tod, im Jahre 1630, konnte die Moschee fertiggestellt werden. Einige Verzierungsarbeiten dauerten noch acht Jahre danach an. Das Innere der Moschee, die auch als Medrese genutzt wird, ist reich mit Fliesen verziert. Obwohl im Islam grundsätzlich die Darstellung von Lebewesen nicht erlaubt und im Iran Alkohol verboten ist, findet man auf einer Kachel einen betrunkenen Affen.

Wir sind nun auf dem großen Balkon des **Aliqapu-Palastes** an der Westseite des Platzes. Von dieser Stelle aus haben wir einen sehr guten Rundumblick über den Meidan-e Emām und sehen auch die Berge, welche die Stadt umgeben. Eine Besonderheit in diesem Palast ist das sogenannte Musikzimmer, in dem die Wände mit Flaschen- und Gefäßmustern verziert sind. Gegenüber steht die **Sheikh-Lotfollah-Moschee**, deren Kuppel in untypischem Ocker gehalten ist.

Zu Mittag kehren wir im **Abbasi-Hotel** ein, einem sehr luxuriösen Hotel, das einst eine **Karawanserei** war. Nach der kleinen Stärkung statten wir der **Freitagmoschee** einen Besuch ab. Teile der ursprünglichen Anlage aus dem 11. Jahrhundert sind noch vorhanden. Von den drei Vorgängerbauten ist nichts mehr übrig geblieben. Bis ins 18. Jahrhundert wurde die Moschee immer wieder erweitert. Ein besonders sehenswerter Teil ist der aus 1310 datierende **Mihrab** (Gebetsnische) mit einer der schönsten Stuckarbeiten im ganzen Iran. Es ist sehr interessant, durch die vielen verwinkelten Arkadengänge zu gehen und die vielen Ornamente zu bewundern.

Auf unserem Weiterweg kommen wir in ein kleines Marktviertel. Dort werden Getreide, Hülsenfrüchte, aber auch gefärbte lebendige Kücken angeboten, damit die Kinder etwas zum Spielen haben!!! Wie würde Obelix sagen? "Die spinnen, die Perser!" Wir kommen nun zu einer **Christengemeinde** mitten im Iran. Ja, das soll's auch geben. Armenier wurden nach der Eroberung ihres Landes durch die Perser im Jahre 1603 nach **Julfa**, jetzt Stadtteil von Esfahān, umgesiedelt. Auf Grund ihres Glaubens dürfen sie auch Wein anbauen und trinken. Wir können die Vank-Kathedrale besichtigen, deren Wände mit Bildern bemalt sind.



Zu den einzelnen Religionen erklärt uns unser Führer David, dass Christen und Juden im Iran ihren Glauben durchaus ausüben dürfen. Ein Dorn im Auge ist dem Iran nur der Staat Israel.

Über den durch Esfahān fließenden Fluss Zayandehrud führen mehrere architektonisch sehr schöne Brücken mit zweigeschoßigen Bögen, zB die 33-Bogen-Brücke und die Pol-e Khaju-Brücke. In den unteren Arkadengängen der **Khaju-Brücke** sind einige Kaufläden und Teehäuser untergebracht. Diese Gelegenheit lassen wir uns nicht entgehen und legen eine Tee-Pause ein.

Danach haben wir am Imam-Platz Zeit zur freien Verfügung. Ich werde von einem Jugendlichen angesprochen. Mehmet ist sein Name. Wir kommen ins Gespräch und dabei erklärt er mir, dass er mich gerne zum Tee einladen und etwas über die iranische Teppichherstellung erzählen möchte. Das klingt sehr interessant. Auf einmal bin ich in einer Seitenstraße des Imam-Platzes in einem Geschäft, umringt von hunderten von Teppichen. Ich schaue nicht auf die Uhr, aber eine Stunde werde ich wohl über **Teppiche** unterrichtet worden sein. Von den grobknotigen einfachen bis zu den wertvollsten Seidentepichen, die auf 1 cm² 144 Knoten (12 x 12) haben. Diese Seidentepiche schimmern je nach Blickwinkel hell oder dunkel. Mehmet würde natürlich gerne etwas verkaufen, aber ich kaufe keine Miniatur um USD 250 und keinen Seidentepich um USD 2300, obwohl vor allem der Teppich traumhaft schön ist.

Nach dem Abendessen im Hotel kehre ich noch einmal zurück auf den Meidan-e Emām, denn diese einzigartige Stimmung lässt mich nicht los. Und einmal möchte ich sie am Abend noch genießen können. Daher beginnt die Nachtruhe erst um 23 Uhr.

1. August 2000 - Dienstag - Tag 23

| Esfahān | Qom | Tehrān |



Verkehr in Tehrān



34°C

Esfahān > Tarq > Natanz > Kāshān > Qom > Tehrān

Nächtigung: Hotel Enghelab

Es ist wieder super - das Frühstück. Ich greife ordentlich zu, denn heute haben wir wieder einen längeren Fahrtag vor uns. Ziel ist die Hauptstadt des riesigen Landes.

Die Fahrt führt uns nach Norden. Über eine Bergstraße kommen wir am Dorf **Tarq** vorbei. Nächster Aufenthalt ist in **Natanz**, wo wir die Freitagsmoschee besichtigen. In der Stadt **Kāshān**, die früher eine bedeutende Keramikindustrie besaß, besuchen wir die Wohnanlage der Kaufmannsfamilie *Borudjerdiha* mit einem großen Innenhof und einem Wasserbecken.

Qom

Wir kommen nach Qom, der nach Mashhad zweitwichtigsten Pilgerstätte des Landes. Hier ist auch das Ausbildungszentrum für die schiitische Geistlichkeit, vor allem der Extremisten, und man sollte daher als Tourist besonders aufpassen und sich sehr zurückhaltend geben. So richtig wohl ist mir in dieser Stadt nicht zumute. Zentrum von Qom ist die Moschee und das **Grabmal für Fatimeh Masumeh**, Schwester des 8. Imams Ali Reza. Natürlich dürfen wir diese Heiligtümer nur von außen betrachten.

Endlich sind wir wieder raus aus dieser Stadt und fahren weiter nach Norden. Es sind nur mehr etwa 130 km, bis wir in die Hauptstadt kommen.



Tehrān

Teheran

Unser Hotel ist im nördlicheren, höher gelegenen Bereich der Stadt. Daher müssen wir mehr als die Hälfte von Tehrān durchqueren. Das ist eine richtige Tortur. Wir kommen fast nicht weiter, denn Verkehrsregeln scheinen die Autofahrer hier nicht zu kennen. Es wird kreuz und quer gefahren. Und anscheinend haben wir auch noch die Stoßzeit erwischt.



iranisches KFZ-Kennzeichen

Endlich sind wir im Hotel angekommen, wo wir ein ausgezeichnetes Abendessen vorfinden.

2./3. August 2000 - Mittwoch/Donnerstag - Tag 24/25

| Tehrān |



Azadi-Denkmal
Tehrān



35°C

Tehrān › Mehrabad International Airport

Nächtigung: ---

Tehrān

Teheran

Unser erster Besuch am heutigen Tage gilt dem **Weißen Palast**, der Sommerresidenz des letzten **Schahs Mohammad Reza Pahlavi**, der 1979 gestürzt wurde und das Land verlassen musste. Dieser Palast ist eigentlich ein schmuckloser Bau. Im Erdgeschoß werden uns das Arbeitszimmer des Schahs, Büros, Empfangs- und Festsäle gezeigt. Im Obergeschoß befinden sich die prunkvoll ausgestatteten Privaträume des Kaiserpaares. Wir treffen auf Schulklassen, die das Museum, das sich im Palast befindet, besuchen. Die Kinder verkünden in Sprechchören vor dem Palast ihre antiamerikanische und anti-israelische Haltung.

Vom Schahpalast fahren wir zum **Teppichmuseum**. So kommen wir gedanklich wieder in eine andere Welt. Hier sind Teppiche aus allen Provinzen des Landes ausgestellt, einige davon haben schon viele Jahre "auf dem Buckel". Es handelt sich dabei um sicher besonders wertvolle Exemplare, sind sie doch alle sehr detailverliebt geknüpft.

Am Nachmittag sind wir im Süden der Stadt angelangt. Hier steht das **Mausoleum für Ayatollah Khomeini**. Eine goldene Kuppel und vier goldene Minarette künden schon von weitem über die Bedeutung dieses Grabmales. Erst nach einer genauen Kontrolle und ohne Schuhe wird uns das Betreten der riesigen Grabhalle gestattet. In der Mitte des Saales befindet sich hinter einem großen Gitter der Sarkophag, umgeben von unzähligen Geldscheinen, die von den betenden Muslimen geopfert werden. Unmittelbar neben dem Mausoleum besuchen wir einen großen **Heldenfriedhof**, der den gefallenen Soldaten des Iran-Irak-Krieges gewidmet ist.

Hinter der Dunstglocke, die Tehrān umgibt, kann ich ganz schwach den Gipfel des höchsten Berges des Iran erkennen. Es ist der über 5600 m hohe Damavand. Noch ein kurzer Stopp am Azadi-Denkmal. Danach fahren wir zurück zum Hotel, um unsere Koffer zu packen.

Bei unserem letzten gemeinsamen Abendessen in einem sehr guten Kellerlokal gibt es Hühnersuppe, Vor- und Zuspeisen vom Buffet und Rind- und Hühnerkebab. Nun müssen wir uns aber auf den Weg zum Flughafen machen, denn diese Reise geht leider schon dem Ende zu.

Abschied

Beim Einchecken am **Flughafen** gibt es leichte Probleme. Es herrscht ein furchtbares Durcheinander. Jeder will der erste am Schalter sein. Da wird es unserem iranischen Reiseführer und Peter zu bunt und sie drängen sich vor. Wir alle hinterdrein. Nachdem wir das alles hinter uns gebracht haben, warten wir nur mehr auf den Abflug um 4 Uhr. Fast eine Stunde verspätet, um 4.50 Uhr Ortszeit, hebt die Maschine der AUA vom Mehrabad Flughafen in Richtung Österreich ab. Eine halbe Stunde wird aufgeholt. Um 6.20 Uhr landen wir wieder auf dem heimatlichen Flughafen Wien-Schwechat. Wie geplant, wartet "Taxi Reinhard" schon auf mich. Reiseleiter Peter wohnt auch in der Gegend, wohin wir sowieso müssen. Daher nehmen wir ihn gleich mit. Noch eine Stunde Fahrzeit, dann ist die Reise endgültig Geschichte.

2000 NACHBETRACHTUNG

Fazit

Zuerst möchte ich mich bei meinem Reisekollegen Matthias Hochkönig recht herzlich bedanken. Er hat während der Reise ein genaueres Tagebuch geschrieben als ich. Von meinen Kurznotizen konnte ich keinen vollständigen Bericht mehr verfassen. So sind einige Textstellen von Matthias im Bericht eingebaut. Deshalb - danke Matthias, dass Du mir Deine Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt hast und ich Deine Texte und Bilder auch verwenden durfte.

Diese Reise war eine ganz andere, als jene, die ich bisher unternommen habe. Wie in der Einleitung bereits erwähnt, war es meine erste Gruppenreise. Ich habe es nicht bereut. Denn obwohl ich manchmal nicht sehr gesprächig bin, fühle ich mich unter Menschen, die die gleichen Reiseinteressen verfolgen, sehr wohl. Untertags ist es mir nicht wichtig, einen Gesprächspartner zu haben, aber ein Abendessen, bei dem man den vergangenen Tag gemeinsam Revue passieren lässt, kann schon wunderbar sein.



ein Teil unserer Reisegruppe in Samarqand
© Matthias Hochkönig

Das Einzigartige dieser Reise war der Gegensatz von Natur und Kultur. Der kulturelle Teil für sich wäre wahrscheinlich nicht erträglich gewesen, aber diese Kombination war es, was diese beinahe vier Wochen so einmalig machte. Die ersten Tage in der unberührten, teilweise schneebedeckten, Naturlandschaft Kirgisistans. Diese Landschaften bildeten einen tollen Kontrast zu den unzähligen kulturellen Höhepunkten in Usbekistan und im Iran. Man versteht erst, wenn man die prachtvollen Bauten gesehen hat, warum diese unter den Schutz der UNESCO gestellt wurden. Zwischendurch immer wieder einsame Wüstengegenden, in denen man die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten geistig verarbeiten konnte. Denn alles auf einmal wäre zuviel des Guten gewesen.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Nächtigungen in den kirgisischen Jurten. Man spürte - wie in einem Zelt - die frische Luft und es war viel angenehmer als in einem Hotel.

Die Organisation klappte hervorragend. Mehrere verschiedene Fahrzeuge mit ihren Fahrern und Begleitpersonen und vier verschiedene Reiseführer (Asel, Nina, Natalya und David), von denen die drei Damen sehr gut deutsch sprachen, geleiteten uns durch die Länder. Ich denke noch gerne an Asel und Nina zurück, vielleicht auch, weil wir mit ihnen

am längsten unterwegs waren. Die Fahrzeuge waren sehr unterschiedlich, von verschiedenen Reisebussen bis zu einem alten Armeelaster. Die Flugverbindungen waren ebenfalls bestens organisiert. Gegen den Schlechtwettereinbruch in Kirgisistan konnte niemand etwas. Ein kleiner Schuss Abenteuer darf eben nicht fehlen.

Alles in allem war es eine Reise in eine "andere Zeit" und in eine unbekannte Kultur. Nur sehr selten war mir mulmig zumute, meistens wurden wir sogar herzlich aufgenommen. Zum Beispiel bekamen wir von den kirgisischen Nomaden Getränke angeboten, obwohl sie selbst beinahe nichts hatten.

"Last, but not least", vielen Dank an Peter, der uns ein angenehmer Begleiter war und die gesamte Organisation bestens im Griff hatte. Ab und zu treffe ich ihn noch auf der Wiener Ferienmesse. Jetzt ist er für **Kneissl Touristik** tätig.